

## Vierzigster Absak.

Auff den vierzigsten Tag der Fasten.

Zu vil ist ungesund.

**D**ann ungesund ist es der Seelen / wann der Mensch zu viel nachlässig ist / ein nutzliche / nothwendige Kunst zu erlernen. Warumb? darumb; weilen oft an solcher das größte Glück hanget. Die allernutzlichste / nothwendigste / und allerbeste Kunst ist / wohl und gut zu sterben / hierinnen nemlich bestehet das ganze Glück und ewiges Heyl.

Dahero mein Mensch! lege deine straffwürdige Nachlässigkeit von dir / und fange gleich an / diese dir allernothwendigste Kunst zu erlernen / wirst / mit Göttlichen Beystand / diese auch bald begreifen / und zwar / so bald du aufstehest! so gedencke / du seyest sterblich / und daß du gewiß sterben werdest / als gewiß es ist / daß die Todte nicht leben / und / daß dieselbe Nacht unzählbar viel gestorben / auch noch selben Tag eben so viel sterben werden.

Zum andern/ begehre demüthigst von  
GOTT dem HERN des Lebens und des  
Todts/ daß du diesen Tag also mögest zu-  
bringen / wie du ihn woltest zugebracht  
haben in dem Todt.

Zum dritten in der heiligen Mess gedenc  
an den Todt Christi/ welchen/ weil du ja  
glaubest/ Er seye gestorben? und du auch  
sterben werdest / umb einen glückseligen  
Todt ansehen solst / und zwar durch seinen  
heiligen Todt / bitte Ihn / Er wolle dich/  
ohne würdige Empfahung der heiligen Sa-  
cramenten / nicht sterben lassen.

Vierdtens / verehere sonderbar deine heis-  
lige Patronen / und zwar jene am meisten/  
welche bey dem schmerzlichen Todt Christi/  
unsers Heyland / und Maria seiner Mutter/  
gewesen seyn.

Fünfftens / so offft die Stund schlägt / ge-  
dencke / es seye nun wiederumb eine Stund  
von deinem Leben hin / bitte GOTT mit  
einem Vatter unser / oder Ave Maria / umb  
ein glückselige Stund zu sterben.

Sechstens / wann dir unter Tags etwas  
wider deinen Willen zustehet / und beschwert  
dich etwas / so gedencke: So viel wird dir  
im

im Todt-Beth leichter seyn / je gedultiger du das gegenwärtige Ubel übertragest.

Zum sibenden / wann du die Gelegenheit hast / einem in seiner Noth beyzuspringen / so gedencke dir also : Ich will dieses gern thun / damit man mir auch in meiner letzten Todtes-Noth beybringen möge.

Achtens / da du den Leib mit Speiß und Trancck labest und erquickest / so gedencke / du richtest den Würmen ein Speiß zu.

Neuntens / gehe mit deinen Gedancken zuweilen in die Gräber / und Todten-Grufften hinein / und lehre die Körper ein wenig umb / betrachte sie / wie sie außsehen / und außgesehen haben / gedencke / deine Gebein / welche anjeko von der Haut bedeckt seyn / werden / nach deinem Todt / eben also gestaltet seyn.

Zehendens / wann der Tag zu Ende gangen / so mache dir die Rechnung von vergangenen Tagen und Jahren / und frage dich / wie viel noch übrig bleiben ; aber seye zugleich ingedencck jener Wort : Du Thor ! diese Nacht wird man dein Seel von dir nehmen. Und jener : Ich werde kommen zur Stund / in welcher ihr nicht meynet.

Eilffens / ehe du einschlaffest / erforsche dein Gewissen / betrachte / ob du den Todt heraus fordern darffest / und richt dich also / als ob du gewiß wüßtest / daß du den morgigen Tag nicht mehr erleben werdest.

Zwölffens / wann du dich zum Schlaffen gehen richtest / und in dein Ruhe-Bethlein dich legest / so bilde dir ein / es legen dich andere in das Grab / und liege eben dasselbe Leylach auff dir / welches in dem Grab auff dir ligen werde; schluß sodann deine Händ zusammen / nimb das Crucifix / und den Rosenkrantz in selbige / und übergibe dem gecreuzigten Heyland dein Leib / dein Leben und Sterben.

Und / wann du diese Kunst erlernet / und allzeit geübet hast / so bedarff es nichts anders / als dich in deinem Sterben zu erfreuen / auch über die Ankündigung des Todts zu frolocken / ja ganz getrost zu sprechen: O süßeste / liebste und allerangenehmste Zeitung! Gott Lob! so werde ich dann / die Erden verlassen / damit ich zum Himmel eyle / ich will hinauß gehen / auß dem armseeligen Kercker meines Leibs / in die Freyheit der Kinder Gottes / so werde

de ich dann bald beruffen werden auß dem  
 Elend in das Vaterland / ich werde das  
 Zeitlich- und Vergängliche / Kurze und  
 Unbeständige / mit dem Ewig- und Unver-  
 änderlichen / Stäts- während- und Unzer-  
 gänglichen vertauschen; ja / ich werde ver-  
 wechseln den Schatten mit dem Licht;  
 die Figur mit der Wahrheit; das Leyd mit  
 der Freud / und den Todt mit dem ewigen  
 Leben.

Wohlan dann! ich gehe dahin / Gott  
 zu genießen; ich gehe in Gott zu ruhen;  
 ich gehe mit Gott erfüllt zu werden; ich  
 gehe / meinen Verstand zu ersättigen mit  
 der Erkenntnuß Gottes; ich gehe / mein  
 Gedächtnuß zu erfreuen / mit den Guttha-  
 ten Gottes; ich gehe / meinen Willen zu  
 erhitzen / mit dem Willen Gottes; ich  
 gehe alle meine Sinn zu versencken in den  
 Abgrund der Allmacht / Güte- und Barm-  
 herzigkeit Gottes; ich gehe auß der Bes-  
 fahr in die Sicherheit / ja! ich gehe dem  
 Himmel zu.

O Freud! O Trost! O Vergnügung!  
 dann hinführo werde ich nicht mehr mit  
 Trübsalen beschwert seyn; hinführo werde  
 ich

ich nicht mehr traurig seyn ; hinführo werde ich nicht mehr krank seyn ; hinführo werde ich von Sünden befreyet seyn ; hinführo werde ich von Anfechtungen loß seyn ; hinführo werde ich ohne aller Furcht seyn ; hinführo werde ich ohne einige Sorg seyn ; hinführo werde ich ohne aller Gefahr seyn ; hinführo werde ich von aller Unglücksseeligkeit befreyet seyn ; hinführo werde ich voll des ewigen Glücks seyn / daß ich werde allzeit GOTT sehen / GOTT lieben / GOTT loben.

D bewehrte und allernutzlichste Kunst / wohl zu sterben. Diese Kunst lehret die Kunst gut zu leben. Diese / diese ist die allerfürnehmste Kunst / der allerfürnehmste Lehrmeister. Diese lehret / wie man sicher zu der ewigen Ruhe eingehen könne. Ach ! so lasset uns nun eynen / zu dieser Ruhe einzugehen.

Hebr. c. 4. v. 11.

